

Industrie 4.0: Unternehmen brauchen Unterstützung

Prof. Dr. Christian Kuhn, Studiengangsleiter für Elektrotechnik an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mosbach, erläutert im Interview mit dem IHK-Magazin wieso Industrie 4.0 insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen immer wichtiger wird und was diese bei der Umsetzung beachten müssen.

Herr Prof. Dr. Kuhn, der Industriestandort Baden Württemberg scheint geradezu prädestiniert für die Umsetzung von Industrie 4.0. Was sind die Ursachen für dieses gute Umfeld?

Prof. Dr. Christian Kuhn: Baden-Württemberg ist das „Land der Tüftler und Denker“, und sicher hat unsere Region Standortvorteile für eine erfolgreiche Umsetzung der Gedanken um Industrie 4.0. Weltmarktführer und „Hidden Champions“ in Automobil-, Anlagen- und Maschinenbau treffen auf High-Tech-Firmen und Software-Unternehmen sowie eine Vielzahl von Dienstleistern. Aber insbesondere auch die Forschungs- und Ausbildungslandschaft ist einzigartig: Neben den großen und innovationsstarken Universitäten und Forschungseinrichtungen gibt es eine Vielzahl von Hochschulen, die den großen Bedarf dieser Unternehmen an sehr gut ausgebildeten Ingenieuren und Informatikern decken.

Welche Branchen oder Bereiche haben denn das größte Zukunftspotenzial und wie kann es genutzt werden?

Kuhn: Alle Branchen sind betroffen, und gleichzeitig verschwimmen die Grenzen der Branchen – der klassische Maschinenbauer wird durch die Konzepte und Technologien von Industrie 4.0, Internet der Dinge und Dienste sowie die „Service Economy“ zum High-Tech-Unternehmen. Gleichzeitig steigt bereichsübergreifend der Softwareanteil an der Wertschöpfung und in allen Produkten. Die digitale Transformation – die Transparenz, Steuerung und Überwachung aller Unternehmensprozesse durch betriebliche Informationssysteme – betrifft alle Bereiche und Unternehmen jeder Größe. In diesem Zusammenhang spricht man von der „OT/IT-Konvergenz“. Diese Verschmelzung von Operational Technology – das klassische Ingenieurwesen also – und Informationstechnologie (IT) ist eine große Herausforderung der Zukunft für alle Bereich der Industrie.

Welche Chancen sehen Sie in der Industrie 4.0 für KMU?

Kuhn: Die Digitale Transformation bringt große Chancen für KMU – aufgrund ihrer Größe und Flexibilität haben Sie sogar Vorteile im Vergleich zu Großunternehmen. Neue Produkte und Dienstleistungen können schnell in den Markt gebracht werden, Prozessänderungen und neue Wege im Informationsmanagement sofort angegangen werden. Allerdings fehlen vielen Firmen die Kapazitäten, Erfahrungen und Expertise für innovative Ansätze im Umfeld Industrie 4.0 – deshalb müssen wir alle (Verbände, Organisationen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen) die KMU besonders unterstützen.

Welche Tipps haben Sie für ein Unternehmen, das sich dem Thema Industrie 4.0 stellen will?

Kuhn: Unternehmen sollten hier zunächst klein anfangen und gezielt in ihrem Portfolio der Produkte und Dienste nach Punkten suchen, die ihnen aktuell Sorgen bereiten und deren Innovationsgrad gering ist. Dabei sollten Unternehmen auf technische und organisatorische Abläufe und Prozesse schauen und diese durch den Einsatz passender Informationssysteme und Technologien verbessern– diese Lösungen müssen nicht unbedingt komplex und sofort hochintegriert sein. Ein typisches Beispiel kann die Einführung einer maschinellen Istdaten-Erfassung oder eine automatische Identifikation durch Barcode- oder RFID-Technologien sein. Und ganz wichtiger Faktor: Die Mitarbeiter müssen in die Informationsprozesse eingebunden werden. Auch Unterstützung ist wichtig. Viele Organisationen, Verbände und Hochschulen bieten Hilfe und Dienstleistungen an. Die Plattform Industrie 4.0 (www.plattform-i40.de) ist hier ein guter Ausgangspunkt.

BU

Prof. Dr. Christian Kuhn ist Studiengangsleiter „Elektronik“ an der DHBW in Mosbach.

Weitere Informationen unter:
www.rhein-neckar.ihk24.de